

90 Ke

Die
**Göttliche Vorsehung und
 Föhrung**

Ben der wundersamen Wallfarth

des Derselben vertrauenden

JACOBS

an der



klugeit

und



Reißlandischen

Verehligung

So zu Sorgau den 26. Junii 1708.
 vollzogen wurde/

Gerühmet
 Von einem

Wohlbekandten Freunde
 der es von der Ferne
 über sch]CKt.



S T.

NEs ich die angenehme Zeitung von dem bevorstehenden Hochzeit-Fest meines wertheften Jacobs/ mit seiner holdseligen Nabel erhielt/ habe ich billig die heilige Vorsehung des allzeit frommen Gottes gepriesen/ der nach dem es eine gute Zeit geschienen/ daß er sich ganz verborgen/ gleichwohl das gedultige erwarten seiner heiligen Hülffe mit einem doppelten Wohlergehn/ und zwiefacher Glückseligkeit vergolten. Ich will so viel sagen/ daß er die Ruhe oder die Gemäßigkeit dieses Lebens nicht nur in seinem geliebten Vaterlande/ sondern auch in den Armen eines Lieb- und Lobwürdigen Herzgens gefunden.

Demn:

Was Gott verspricht das hält Er auch/
Sein Wort kan nicht betrügen/
Er redet nicht nach Menschen Brauch/
Wo Heuchley und Lügen
Mit einem ungerechten Meiß
Der Worte ineiffes Siegel sehn/
Wenn man ihn nur recht kindlich glaubt/
Und sich durch Ungedult nicht selbst des Trosts beraubt.

Und wie solte es anders seyn? Wo reine Liebe gegen Gott/ sich mit ungefarbter Liebe gegen das geliebte Vaterland verknüpft/ da kan die dritte Liebe nicht zur Ucker bleiben. Wir bilden uns zwar manchmahl ein/ wenn wir in dem Garten so mancher seltsamen Schicksale gleichsam in Finstern tappen/ und den Faden/ daran wir das Ende/ oder den Ausgang finden sollen/ vergeblich suchen/ als ob wir etwas ergriffen/ daran wir uns fest zu halten gedencen/ wenn wir es aber recht besehen/ so finden wir/ daß es eine vergebende Spinnewebe/ die uns nur ein lediges Nichts in der Hand läßt. Oft bilden wir uns ein/ es seyn die heuchlerischen Liebesungen eines eigennütigen Menschen/ der unwegliche Anker des Glücks/ und dieses werde daran so fest gehalten/ daß es auch durch die ungestimmten Wellen nicht könne beweget werden/ ehe wir aber das Seil recht angebunden/ mercken wir mit Schaden/ daß der Anker in Trübsand verfallen/ und sich durch die geringste Fluth abspühlen lassen/ wir aber befinden uns in der größten Gefahr des Sturms/ und das uns sonst als Bellona geharnischt geschienene Glück/ muß sich ganz entlöset gleichsam ins Zuchthaus weisen lassen: die göttliche Vorsehung aber giebt denen/ die ihre Werke derselben in stiller Zufriedenheit überlassen/ lauter Gewißheit/ weil ihre Gerechtigkeit unwandelbar/ ob sie schon niemand mit seinem Verstande zu erreichen vermag. Demn es ist ja das göttliche Verhängniß der erste Bewegung.

wegungs-Grund aller Dinge. **GOTT** siehet ja all unser **Thun** unveränderlich vorher / und hat es gesehen / als die Natur gleichsam sein Kind / und nichts zu etwas worden. Sollte mir erlauben seyn / an das zugehendcn / dessen uns die vorigen Zeiten erinnern / so ist ohne **Rüben** / der heiligen Führung **Gottes** nicht zu erwehnen / da Anfangs nach dem **Verfall** einer sorgfältig herglich liebenden und unvergesslich geliebten **Armeen** **D E N S E L B E** sein so werthes Vaterland zurück lassen / und in einer ob wohl schönen Stadt den beschwerlichsten **Labans-Dienst** zu übernehmen / sich gendehiger sah / gleichwohl konte alles dieses / ja auch die giftigsten **Carfunkel** demjenigen das geringste **Leid** nicht zufügen / der den **GOTT** **Jacob** und die **Furcht** seines theuren **Isaacs** auff seiner Seite hatte. Zwar schiene es hernach / als ob die sandige Ebene der **Markmänner** / und die **Weste** der **Elhier** einen kühlen **Bau** schenken wolten / doch der **Ausgang** wiese / das solches alles wie der in solchen **Ländern** sich findende **Agtsstein** gleichsam im **Rauch** vergangen / und da man hernach meinte dem obern **Theil** des **Glücks-Nades** näher zu kommen / so sturzte solches die **beruffene** **Untreue** der **Samariter** so geschwind über einen **Hauffen** / das wenig fehlte / es wäre aus einem eingebildeten **Schoos-Kinde** des **Glücks** ein **Schlacht-Opffer** der **grausamen** **Serben** worden. Sollte ich die ob wohl wunderlihen / doch allezeit heiligen und weisen **Führungen** des **großen** **Wunders-Gottes** / durch das kalte **Emörer** **Land** / durch derer **Leucosier** **Begend** / über die **Eodanische** **See** / der **Bojen** **Haupt-Stadt** und wieder zurück in der **Semmoner** **Gebiet** alle der **Länge** nach erzählen / so würde es mir mehr an **Worten** als an **Materie** mangeln. Zumahlen wenn ich dabei berühren wolte / was einmahls der **Neid** und **Wißgünst** vor **Verwirrung** zu stifften gesucht / die auch vermögend seyn können / den **unschuldigen** **Jacob** bis an die **friedhässige** **Seine** zu treiben. Doch auch daselbst konte man des so hochgeliebten **Vaterlandes** nicht vergessen / denn wie die **Sonnen-Wende** sich allezeit nach der **Sonnen** richtet / also konte **Argelia** seinen geliebten **Sohne** nicht aus dem **Gedächtniß** kommen. Und ob gleich in der **Obaden** **Begend** ein neuer **Glücks-Stern** am **Firmament** sich zu zeigen schiene / so wurde er doch bald durch eine **feindliche** **Wolcke** überschattet / und dessen **gänzliche** **Verdunkelung** gar nicht in **Zweiffel** gezogen. Aber alles dieses waren solche **Schicksale** / dadurch die **allerheiligste** **Vorsehung** **GOTTES** nur die **bekändige** **Gedult** des nicht wandkenden **Jacobs** prüfen wolte / und diese war denn auch die **gewissste** **Führerin** zurück in das immer im **frischen** **Gedächtniß** behaltene **geliebteste** **Vaterland**. Was **Wunder** / daß nun nach so **bekändigen** **Aushalten** die **aushaltende** **Gedult** / bey dem **Geduldigen** **Erwarten** die **süßste** **Belohnung** der mit **doppelten** **Segen** **belohnenden** **allerweisesten** **göttlichen** **Vorsehung** **erwartet** hat / und nun in **vollkommenster** **Vergnügung** genießen kan ? Denn ist es nicht eine **unschätzbare** **Grade** / daß / da nach die **Hoffnung** ein **hochschätzbare** **scheinendes** **Guth** zu erlangen / in einer solchen **süßen** **Empfindlichkeit** stehende / daß sie ihr auch die **Unmöglichkeit** zu **überwinden** bey **nabe** **traumen** lassen / **unvermüthet** **verschwand** / und dadurch die **Meinung** **bestärkte** / daß sie nur eine **Wollust** der **Unglückseligen** sey / der **Himmel** sich **hinter** diesen **Nebel** weit **heller** **auffklärte** / und durch seinen so **Seegens-vollen** **Einfluß** die **reichsten** **Früchte** der **reinsten** **Vergnügung** einzuernden erlaubet. Wie denn nun? Es ist nicht zu **widersprechen** / daß die **allerheiligste** **Vorsehung** **Gottes** die / so ihr in ihren **wunderbaren** **Führungen** **getroßt** **folgenden** / mit **hüßlichen** und **beständigen** **Segen** zu **belohnen** pfleget.

So bleib es denn gewißlich wahr/
Gott kan ja nimmer lügen/
Was Er verspricht/das hält Er auch für wahr/
Er pflegt nicht zu betriegen/
Sein Wort ist Wort/ sein Ja ist Ja/
Und geht es uns gleich noch so nah/
Bleibet doch sein Eynd und Treu/
Bey uns alle Morgen neu.

Da nun solche göttliche Treue auch diesen Segen über ihn/wertheßer Jacob/
ausgeschüttet/das sie ihm zur Erquick- und Ermunterung derer durch so man-
cherley rauhe Begebenheiten zerstreuten Geister eine Tugend-volle und Lie-
bens-würdige Seele in die Arme geführet / so wünsche ich:


Genießt der reiffen Frucht/
Der rein und keuschen Liebe/
Und was ihr habt so lange Zeit gesucht/
Bey unaussprechlichem Vergnügen.
Was Euch sonst hat begegnet/ und geschienen trübe/
Sey nur als wie ein Tropffen Gallen/
Den man in einen Kessel Honig lassen fallen/
Liebt Ihr nur recht getrost/
Und stärcket Euch geschwächt mit süßer Liebes-Rost/
Bemühet Euch im Lieben recht zu siegen/
Doch soll die kurze Nacht
Die uns die Sonne hat bey dieser Zeit gebracht/
Euch allzu bald vergeben/
So dencket/das das beste sey im Lieben/
Wenn man die Wollust muß verschieben/
Denn diese sättigt nicht/
Und da es ihr an Tauerung gebricht/
So hat sie keinen Eckel zubefahren/
Auch nach viel langen langen Jahren.
Gott segne nur dieß theure Liebes-Band/
Er segne es durch sein beglücktes Amen/
Damit wenn einß die Welt wird untergehn/
Man noch von euren Saamen
Wird sehn in höchst-erwünschter Blüthe stehn/
Das Stadt und Land
Erkenne/wie Gott sey gerecht in seinen Wegen/
Und den/der Ihm vertraut/ erfreut mit lauter
Segen.



13. Jan. 1996

78 M 395

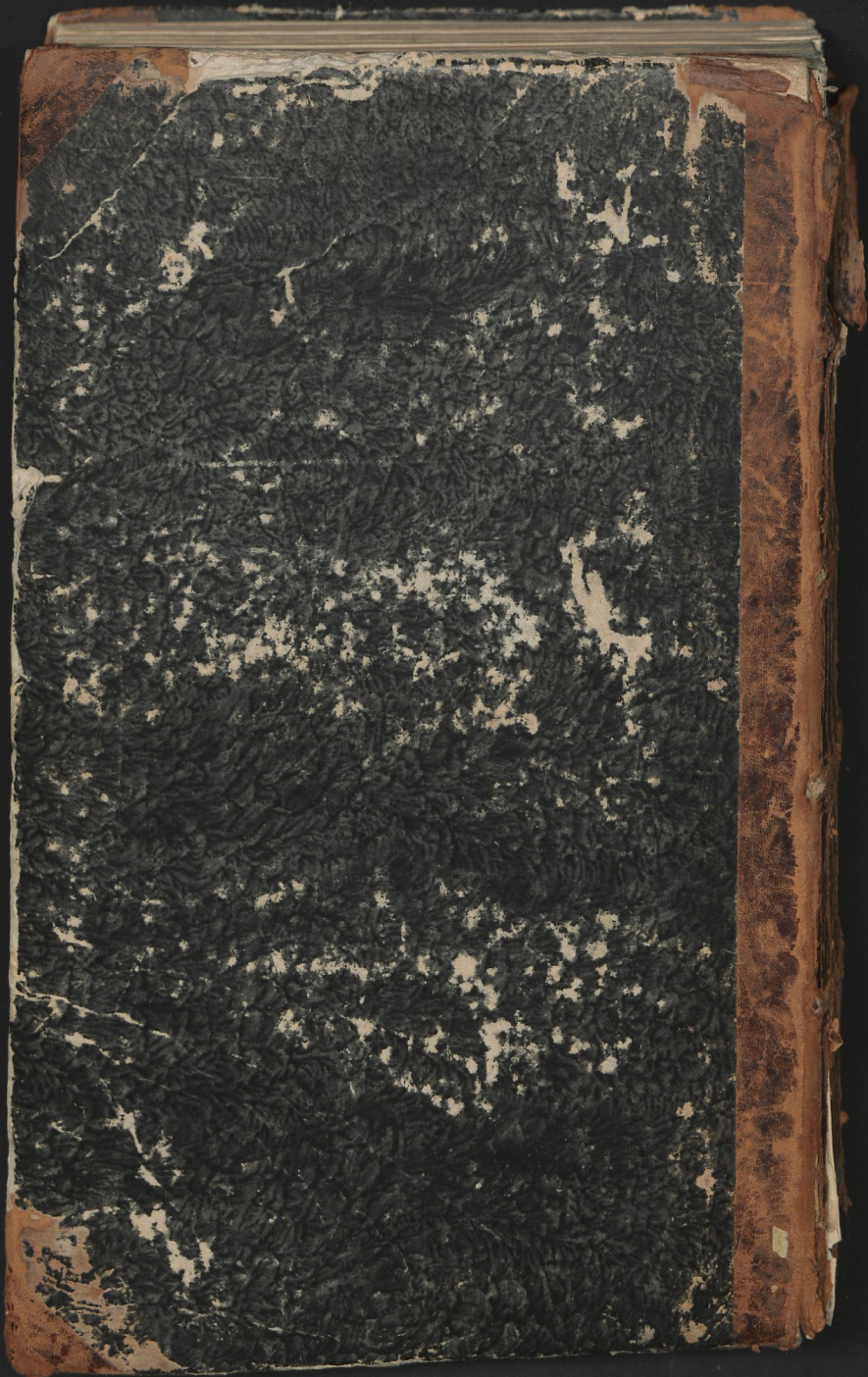
ULB Halle 3
001 504 401



TA-202

W 28
V 17





Die
Göttliche Vorsehung und
Führung

Von der wundersamen
des Derselben vertraunt

ALCQZ

an der

A

lug

und

R

eißlan

Verchlig

So zu Torgau den 26
vollzogen wur

Gerühme
Von ein

Wohlbekandte
der es von d
über sch



AK

